Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

№ 12. Freitags, den 8. Februar 1839.

Ueber die Grundübel des Deutschen Buchhandels.

Von **Dr. Schellwitz** in Leipzig.

(Schluß.)

Auf einem ganz andern Felde bewegen wir uns, sobald wir die Preisherabsetzungen in das Auge fassen, die wir als das zweite Grundübel des Buchhandels bezeichnet haben. Hier müssen wir vor allen Dingen anerkennen, daß über das Recht des Verlegers zu solchem Schritt, wo nicht ein Anderes ausdrücklich bedungen ist, auch nicht der mindeste Zweifel obwalten und mithin die nähere Erwägung dieses Gegenstandes nur mit der Frage sich beschäftigen kann, ob es klug, ob es billig, ob es zweckmäßig sei, von diesem Rechte Gebrauch zu machen, und in allen drei Fragen muß man sich für die Negation entscheiden, so wenig die Existenz zahlreicher Ausnahmen bestritten werden soll.

Der Deutsche Buchhandel unterscheidet sich von allem andern Handel in zwei höchst wesentlichen Dingen; zuerst in der engern Verbindung der Producenten, Verleger, mit den eigentlichen Kaufleuten, den Sortimentsbuchhändlern, und zweitens dadurch, daß in der Regel der Preis des Transportes nicht auf die Waare geschlagen, sondern die Gesammtkosten des Transportes zu den Productionskosten geschlagen und so ein Mittelpreis erzielt wird, bei dem allerdings streng genommen die nächsten Abnehmer für die entferntern mit bezahlen, der sich aber dadurch vollständig ausgleicht, daß beinahe an allen Orten, wo überhaupt Buchhandel getrieben wird, auch Verlagsgeschäfte vorkommen. Wenn daher aller andere Handel durch die Werthsvermehrung producirt, welche die Differenz der Preise am Einkaufs- und am Verkaufs-Ort ergiebt, so producirt vielmehr der Buchhandel durch die Ausgleichung dieser Differenzen und deren Repartition auf die gesammten Verlagsartikel eines Jahres. Mit dem eigentlichen Handel hat eben deshalb auch nur der antiquarische Buchhandel eine nähere Verwandtschaft, denn selbst die Commissionsgeschäfte des Buchhandels unterscheiden sich sehr wesentlich von dem gewöhnlichen Commissionshandel, obschon im gewöhnlichen Leben die Begriffe nicht selten verwechselt werden.

Auf dieser Eigenthümlichkeit des Geschäftsbetriebs beruht höchst wesentlich der Flor der Deutschen Literatur, beruht namentlich die über das ganze Land verbreitete wissenschaftliche Bildung, die weit Alles übertrifft, was andere Länder darbieten, und jede Störung dieses Verhältnisses muß bei Weitem nachtheiliger auf den literarischen Verkehr zurückwirken, als dies in andern Ländern der Fall ist, wo der Buchhandel bei Weitem weniger von den Formen des gewöhnlichen Handels abweicht, als bei uns. Dort handelt es sich in der Regel von einem kurzen Geschäft, und der Verleger hat alles gethan, wenn er seine Auflage abgesetzt hat; es kommen dabei alle die Handgriffe und Sicherstellungen vor, die bei dem Handel überhaupt üblich sind, und an einen allgemein gültigen Ladenpreis eines Buches ist dort nicht zu denken. Bei uns hat der Verleger, außer den Kosten der Herstellung, einschließlich des Honorares, die einjährigen Zinsen und die in der Form des Rabbats erscheinenden Transportkosten und Commissionsgebühren der Sortimentsbuchhändler in Anschlag zu bringen und, um sicher zu gehen, auf die Zahl der muthmaßlich abzusetzenden Exemplare zu vertheilen. Es bedarf daher einer genauen Kenntniß des Marktes, um richtig zu calculiren und bei vorsichtigen Geschäftsleuten wird eine Unterschätzung des Absatzes in der Regel sein müssen.